

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 294. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Konkurrenzpreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Groschen, wöchentlich 15 Groschen; Ausland: monatlich 30 Groschen, jährlich 84 Groschen. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Chefsleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigepreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anündigungen im Text im Druckzeile 1.— Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Leon Blum drängt auf Abrüstung

Scharfe Rede des französischen Sozialistensführers gegen die Diktatur der Militaristen in Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Leon Blum wendet sich im "Populair" äußerst scharf gegen den Chef des großen Generalstabes, General Weygand, der durch seine Kritik an dem französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan die Bemühungen der französischen Regierung in Genf erschwert und das Ansehen Frankreichs herabwürdigt. Der Führer der Sozialisten fordert die Regierung auf, energisch gegen die Einwürfe Weygands Stellung zu nehmen. Er weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Weygand den Studienausschuß des obersten Landesverteidigungsrates mit seinem Rücktritt gedroht habe, falls die von ihm vorgeschlagenen Abänderungen an dem Plan nicht vorgenommen würden.

Leon Blum sagt, es gehe nicht an, daß Paul Boncour eine weitere Vertagung der Abrüstungskonferenz beantrage, nur weil es den französischen Militärs nicht passe, den Abrüstungsweg zu beschreiten.

Die Regierung solle lieber auf die weitere Mitarbeit Weygands verzichten als Frankreichs Ansehen in der Welt in Frage zu stellen. Es sei geradezu ein Standal, daß die Lösung der schweren politischen Frage, die auf Frankreich und der ganzen Welt laste, von den Entschlüssen eines Militärs abhängig gemacht werde, der in der Republik einer viel zu großen Platz einnehme.

Blum wendet sich sodann direkt an die Regierung und droht ihr mit großen politischen Schwierigkeiten, wenn sie das Vorrecht des republikanischen Regimes, die Interessen des Friedens und die Sicherheit Frankreichs einem General Weygand opfere.

Eine derartige Haltung würde zwischen ihr und den Sozialisten einen unüberbrückbaren Abgrund herbeiführen.

Herriot blaßt die Friedenschalmei.

Paris, 24. August. Herriot hat am Sonntag bei der Einweihung eines Krankenhauses in Lens eine Rede gehalten, in der er als Antwort auf die Ansprache des sozialistischen Bürgermeisters und Abgeordneten Maes, der die Hoffnung aussprach, daß die Völker nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet bald abrüsten werden, erklärte: "Es gibt kein Land, das besser als Frankreich den Adel und die Mäßigkeit des Friedens versteht. Erheben wir unsere Seelen, indem wir an die Toten denken, die der letzte Krieg gekostet hat. In der Nähe von Lens, auf dem Friedhof des Weißen Hauses, ruhen 75 000 deutsche Soldaten, die ohne Zweifel Männer waren, die in Ruhe zu leben wünschten. Erweisen wir ihnen Ehre, wie wir unseren Toten Ehre erweisen haben. Frankreich hegt keinen Haß gegen seinen ehemaligen Feind. Es hat alles getan, was es konnte, um seinen Friedenswillen zu beweisen. Man vergift das Ziel im Ausland, und was noch ärgerlicher ist, in Frankreich selbst. Frankreich versteht edelmütig zu sein, wenn es sich um materielle Interessen handelt. Es hat nur den Wunsch, das Werk des Friedens weiter zu verfolgen, und deshalb ist es im Begriff, einen Plan vorzuschlagen, der die Abrüstung mit der Sicherheit verbindet, der den Verzicht auf die Rüstungen von einem Anwachsen der Kräfte des Rechts abhängig macht. Wenn dieses Werk Erfolg haben soll, müssen alle Völker eben so vernünftig wie Frankreich sein. An der endgültigen Festigung des Friedens, den alle Völker wünschen, wird meine Regierung unaufhörlich arbeiten, ohne sich um heftige und begeisterte Kundgebungen zu kümmern".

Mussolini für Paven.

Er ist für Deutschlands Gleichberechtigungsforderung.

Anlässlich der 10. Jahressieger des Einmarsches der Faschisten in Rom hielt Mussolini in Turin eine Rede, in welcher er sich in eindeutiger Weise für die deutschen Forderungen nach Rüstungsgleichberechtigung aussprach. Die deutschen Gleichberechtigungsforderungen, so führte er aus, sind erachtet und begründet, doch dürfte Deutschland das Rüstungsrecht nicht gerade während den

Beratungen der Abrüstungskonferenz verlangen. Sollte die Abrüstungskonferenz ein Fiasko erleiden, so wird es für Deutschland wohl keinen anderen Ausweg geben als aus dem Völkerbund auszutreten. Trotzdem aber werde Italien dem kranken Völkerbund treu bleiben, denn es gehe nicht an, einen Kranken ganz einfach fallen zu lassen.

Das Bemerkenswerte bei diesen Ausführungen Mussolini ist seine unumwundene Anerkennung der von der Papen-Regierung mit solchem Nachdruck geforderten Rüstungsgleichheit Deutschlands. Dadurch hat er die Geistesverwandtschaft des gegenwärtigen Regierungsrates in Deutschland mit dem Faschismus erneut unterstrichen.

Innenminister und Bücherzensur.

Eine Neuerung in Polen.

Alle Bücher, die bisher aus dem Auslande nach Polen hereingeschafft wurden, soweit ihr Transport durch Vermittlung eines Expeditionsbüros erfolgte, durch besondere Beamte bei den Zollämtern speziell auf ihren Inhalt hin überprüft. Falls sich ein Buch auf der Liste des Innenministeriums für verbotene Bücher befand, wurde es zurückgewiesen. Dagegen wurden die Bücher, die per Post hereingeschafft, bisher keiner besonderen Überprüfung unterzogen. Dies wird sich nun von Grund aus ändern. Der Innenminister hat eine Verfügung herausgegeben, nach der diejenigen Bücher jordan durch einen besonderen Referenten — einen Zensurbeamten im Ministerium des Innern — einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen sind. Diese Neuerung richtet sich insbesondere gegen die Kommunisten, die bisher auf dem unkontrollierten Postweg aufreizende Schriften und Bücher ohne Beanstandung durch die Zensur ins Land gebracht haben.

Vier Spione hingerichtet.

In Nowo verurteilte das Sondergericht vier Männer, die wegen Spionagetätigkeit zugunsten Sowjetrusslands angeklagt waren, zum Tode durch Erhängen. Da der Staatspräsident von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch mache, wurde das Urteil kurz darauf auf dem Hofe des Gefängnisses vollstreckt.

Hauptmann Karpinski beimgelebt.

Gestern nachmittag ist der polnische Flieger Hauptmann Karpinski auf dem Flugplatz der Flugzeugbaufirma

"Plage und Laszkiewicz" in Lublin von seinem Attentat getötet. Die Strecke Istanbul-Lublin hat Karpinski in 10 Stunden und 10 Minuten zurückgelegt.

Numerus clausus und Devisenmangel.

Budapest, 23. Oktober. "A. Est" berichtet, daß der neue Kultusminister Homan die Absicht habe, den Numerus clausus (die Beschränkung der Zahl der jüdischen Hörer) an den Hochschulen aufzuheben. Die zahlreichen in Folge des Numerus clausus nach ausländischen Hochschulen abgewanderten ungarischen Studenten benötigen nämlich große Mengen ausländischer Devisen, die die Nationalbank nicht mehr zur Verfügung stellen kann.

Englischer Eisenbahnerstreit?

London, 23. Oktober. "Daily Herald" meldet, daß die Eisenbahngesellschaften auf den Lohnkürzungen bestehen. Es dürfte daher zu einem Streik der Eisenbahnangestellten kommen. Man befürchtet, daß der Eisenbahnverkehr entweder vollständig ruhen oder sehr stark reduziert sein wird. — In England gehören die Eisenbahnen privaten Gesellschaften.

"Nepszava" wieder verboten.

Proteststreit in den Budapester Sezieren.

Budapest, 23. Oktober. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde das Erscheinen des sozialdemokratischen Hauptorgans "Nepszava" wegen mehrerer Artikeln, die gegen die herrschende Gesellschaftsordnung feindselige Stimmung erwecken und die Erhöhung der Arbeitslosen bis zum Neujahrsteigern wollten, sowie wegen grober Beleidigung des mit Ungarn in freundschaftlichen Beziehungen stehenden Italien auf die Dauer von acht Tagen verboten.

Zum Zeichen des Protestes haben in allen Budapester Zeitungsdruckereien die Belegschaften die Arbeit für die Dauer von 5 Minuten eingestellt. In einem Kommunique geben sie ihrem Befremden über das Verbot Ausdruck. Sie protestierten gegen die Verfügung und erhoben Einspruch dagegen.

Die älteste Auslandsdeutsche?

In Jersey-City (Amerika) starb die älteste Einwohnerin dieser Stadt, Frau Dora Meyers, die am 13. Juli d. J. körperlich und geistig gesund, ihren 116. Geburtstag feiern konnte. Frau Meyers war, wie die "New Yorker Staatszeitung" berichtet, vor 101 Jahren mit einem Segelschiff aus ihrer Geburtsstadt Hamburg nach Amerika gekommen. Sie hinterließ einen Sohn, mit dem sie 90 Jahre zusammenlebte. Ihr Mann war aus dem amerikanischen Bürgerkrieg nicht wieder zurückgekehrt. — Was sie die älteste Auslandsdeutsche? Fast sollte man es annehmen.

Mord in Babianice.

Eine Ladenbesitzerin ermordet.

Vorgestern spät abends durchstieß Babianice das Geblüft, daß in der Konstantinowska 33 ein furchtbarer Mord verübt worden sei. Die sofort dorthin entsandte Polizei stellte folgendes fest:

Unter der angegebenen Adresse befindet sich ein Lebensmittelgeschäft, der der Witwe Biktoria Klys gehört. Vorgestern abend hatte sich die 57jährige Frau zum benachbarten Fleischer Franciszek Grelus begeben, um Wurst für ihren Laden einzukaufen. Etwa eine Stunde darauf kam die Hausfrau Chociszewska, die aber weder im Laden noch in der angrenzenden Wohnung die Besitzerin fand. Da es außerdem in den Räumen dunkel war, wandte sie sich an eine Nachbarin und lehnte eine Lampe. Als sie, begleitet von dem Nachbar Pawłowski die Wohnung der Klys wieder betrat, stellte sie dort und in dem Laden große Unordnung fest. Alle Schränke und Schubladen waren aufgebrochen und die Sachen auf dem Fußboden verstreut. Im Laden lag inmitten verschwundener aneinander geworfener Gegenstände die Ladenbesitzerin, die aus mehreren Wunden blutete. Die herbeigeruhte Polizei stellte den bereits eingetreteten Tod fest. Die Frau ist mit einem Messer am

Hinterkopf verletzt worden. Das Messer ist mit solcher Gewalt hineingestochen worden, daß die Klinge abgebrochen ist. Der Überfall muß sofort nach der Rückkehr der Klys vom Fleischer ausgeführt worden sein, da der Täter noch Zeit fand, nicht nur alle Schubladen und Schränke durchzusuchen, sondern auch eine größere Menge Zucker, Butter, Brot usw. einzupacken. Dieses Paket nahm er aber nicht mit, da er anscheinend gestört worden ist.

Ungesähr um dieselbe Zeit entstand in der Wohnung der Familie Raczyński eine Schlägerei, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Mord steht. Der Schwiegersohn Raczyński, Zygmunt Lewandowski, kam mit seiner Frau zu den Schwiegereltern und verlangte von ihnen, daß sie ihm helfen sollen, seine Schulden zu bezahlen. Er ist in allen Läden, darunter auch bei der Klys, verschuldet. Am Montag sollte bei ihm eine Zwangsversteigerung stattfinden. Da er sehr ungebührlich auftrat, wurde er mit Hilfe der Nachbarn entfernt. Da man auf seinem Mantel Blutslecke bemerkte hatte, wurde die Polizei verständigt, die ihn unter dem Verdacht verhaftet. Ob er als Täter in Frage kommt, wird die Untersuchung ergeben. (p)

Tagesneuigkeiten.

Sparsamkeit an falscher Stelle.

12 Straßenbahnzüge und 20 Haltestellen liquidiert.

Wie wir bereits mitteilten, erfolgt am 6. November eine Reorganisation des Betriebes der Lodzer Straßenbahn. Und zwar sollen die Strecken, die eine geringe Benützung haben, weniger Züge erhalten, während dort, wo es sich erforderlich gezeigt, die Zahl der Waggons vergrößert werden. Außerdem soll die Geschwindigkeit der Straßenbahn erhöht werden. Es soll außerdem eine Anzahl Haltestellen eingestellt werden. Auf den verlängerten Strecken wird die Straßenbahn dagegen eine größere Fahrtgeschwindigkeit entwickeln können. Sodann werden auf einigen Linien die Züge, wie z. B. die 11, bis 9 Uhr früh öfter verkehren, etwa jede 5 Minuten, auf anderen dagegen seltener. Die Zahl der Züge wird auf diese Weise um 12 verkürzt. Um keine Personalsreduktion durchzuführen, wird den Straßenbahnern die Arbeitszeit gefügt. Dies wird "naturgemäß" eine Gehaltskürzung von 6 bis 10 Zloty pro Woche ausmachen. (b)

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Morgen haben sich im Militärbüro in der Jawadzka-Str. 11 die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben 3 beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben G bis K aus dem Bereich des 10. Kommissariats.

Um die Herausgabe der Miete.

Im Lokal des sozialen Mieterverbandes fand gestern eine Versammlung statt, in der Vertreter einer ganzen Reihe von Vereinigungen und Verbänden teilnahmen und auf die die Frage der bevorstehenden allpolnischen Tagung in Warschau besprochen wurde. Nach der Wahl der Delegation, die sich zu dieser Tagung begeben soll, wurden noch die Richtlinien der Forderungen festgelegt, die in der Tagung erörtert werden sollen. (p)

Schlägereien.

In der Franciszkańska 55 wurde gestern der Jawisz 32 wohnhafte 50 Jahre alte Antoni Włodarczyk von unbekannten Männern überfallen und so erheblich verprügelt, daß ihm die Rettungsbereitschaft Hilfe erweisen mußte. — In der Petrikauer 317 kam es nach einem Gelage zu einer Schlägerei, während der der 28jährige Franciszek Wyraszuk und seine 36jährige Frau Stefania (Suwalska 18) erhebliche Verlegerungen davontrugen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe und brachte sie nach Hause. — Gestern abend wurde am Leonhardtischen Ringe der 36jährige Stanisław Kucharski (Wiznerka 20) bewußtlos ausgefunden. Die Rettungsbereitschaft stellte einen schweren Bauchschwund fest und brachte den Verletzten in das Josefskrankenhaus. Die Täter sind unbekannt. (p)

Rabiatore Fahrgäste.

An der Ecke Narutowicza und Skwerowa entstand gestern zwischen einem betrunkenen Fahrgäste und dem Drochlenkischer Jan Weinberg (Profesorska 9) ein Streit, während dessen der Betrunkenen dem Kutscher einen folgenden Schlag ins Gesicht versetzte, daß dessen Nase gebrochen wurde. Der Betrunkenen ergriff dann die Flucht und konnte entkommen. Dem Drochlenkischer erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. (p)

Nicht fremde Kinder schlagen.

Die Sośnówka 5 wohnhafte 28jährige Halga Lipszyc begab sich gestern mit ihrem 5jährigen Sohnchen Kalmus zu ihrer Mutter in der Nowo-Zarzewska 5 zu Besuch. Der Knabe ging auf den Hof spielen, doch kam er bald darauf weinend zurück und erklärte, eine Frau habe ihn geschlagen. Die Mutter lief sofort auf den Hof, wo sie feststellte, daß die dort wohnhafte Mittelman ihr Kind geschlagen hatte. Sie kam mit ihr in Streit, in dem sich auch der Mann der Mittelman, Abram, mischte. Das Ehepaar verprügelte die Frau, die nun eine Fläche ergriff und damit Mittelman einen solchen Schlag auf den Kopf verpasste, daß dieser ohnmächtig zusammenbrach. Die Rettungsbereitschaft stellte einen Schädelbruch fest und überführte den Verletzten nach dem Josefskrankenhaus. (p)

Der Storch auf der Straße.

In der Sikorska 13 wurde gestern die 23jährige Stefanja Karbowiak von Geburtswehen besessen. Noch vor Eintreffen des Arztes gebärt sie ein Mädchen. Die Rettungsbereitschaft brachte Mutter und Kind in die Wochentrinkenklinit in der Narutowicza-Straße. (p)

Die große Not.

In der Petrikauer Straße 92 brach gestern die 33 Jahre alte Regina Borek aus Ząblice vor Hunger und Erhöhung zusammen. Die Rettungsbereitschaft schaffte sie in die städtische Krankenstelle. (p)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawińska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Środmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Kłupt, Kontna 54; L. Czajka, Rokicińska 53.

Ein Vortrag für Frauen.

Wie bereits berichtet, findet am kommenden Mittwoch um 8.15 Uhr abends angeschlossen an die übliche Zusammensetzung der Frauensektion im "Fortschritt"-Verein (Narutowicza 23) ein Vortrag über das Thema "Die Frau und die Reformierung des Sexuallebens" statt, der von der Frauenärztin Frau Dr. Sophie Pinczewska gehalten wird. Dieser Vortrag ist der erste von einem Zyklus weiterer medizini-

scher Vorträge, die der "Fortschritt"-Verein für die Frauen plant. Frau Dr. Pinczewska wird in ihrem Vortrag am Mittwoch über wichtige sexuelle Fragen der Frau sprechen, so u. a. über die Frage der Geburtenregelung, über den Schutz der Mutter und des Kindes, als auch wichtige Worte über die Frage der sexuellen Aufklärung der Jugend geben. Dieser erste Vortrag wird noch in polnischer Sprache gehalten, während die weiteren Vorträge schon deutsch gehalten werden. Der Vortrag ist nur für Frauen bestimmt. Zutritt haben die weiblichen Mitglieder des "Fortschritt"-Vereins als auch alle Frauen, die unserer Bewegung nahe stehen. Der Eintritt ist frei.

Ein herber Verlust.

Von einem neuen schweren Schmerz ist das Mitglied des Bezirksvorstandes der Partei, Gen. Kociolek, betroffen worden. Nachdem ihm erst am 31. August d. J. die geliebte Mutter gestorben ist, wurde nun am Sonnabend sein Vater, Jakob Kociolek, im Alter von 72 Jahren nach langem schweren Leiden vom Tode dahingerafft. In seiner tiefen Trauer um den so kurz aufeinanderfolgenden Tod seiner Eltern steht dem Gen. Kociolek die Partei voller Anteilnahme zur Seite und auch wir versichern ihn unseres aufrichtigen Beileids.

Die Beerdigung hat bereits gestern stattgefunden.

Johannes Danielewski gestorben.

Der Vorsitzende des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes Johannes Danielewski ist gestern in den Folgen eines schweren Rüdenmarkleidens gestorben.

Aus dem Reiche.

Kalisz. Bewaffneter Raubüberfall. In der gestrigen Nacht drangen in das Anwesen der Bäuerin Anastasia Koblin in Petrylow bei Kalisz drei mit Revolvern bewaffnete Männer ein, die das ganze Haus durchsuchten und 150 Zloty in bar, Wechsel auf die Summe von 3000 Zloty und verschiedene Gegenstände raubten. Erst längere Zeit nach dem Überfall wagte es die Frau, die Polizei zu verständigen, die sofort in der Umgegend eine Streife vornahm. Bisher konnten die Banditen nicht ermittelt werden. (p)

— Geheime Schnapsbrennerei. In dem Anwesen des Bauern Bolesław Kucharski im Dorfe Janow, Kreis Kalisz, wurde vorgestern eine geheime Schnapsbrennerei aufgedeckt. Es wurde eine vollkommene Einrichtung und größere Vorräte gefunden. Kucharski wurde verhaftet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Fahnenweihe und Jubiläumsfeier des K. G. V. "Zoar"

Begünstigt von gutem Wetter nahm gestern das Fest der Fahnenweihe und des 25jährigen Jubiläums des Kirchengesangvereins "Zoar" einen schönen Verlauf. Bereits in den Morgenstunden kamen die Mitglieder des Vereins im Vereinslokal zusammen, um sich zum Festzug zur Fahnenweihe vorzubereiten. Um 10 Uhr versammelten sich die erschienenen Abordnungen der Vereine im Matthäuszaal, von wo aus der Zug nach der Kirche erfolgte. Die kirchliche Weihefeier wurde vom Pojaunenchor "Jubilate" mit einem Musikstück eingeleitet. Die Weihefeier hielt Herr Pastor Löffler, der seiner Rede drei Momente: "Rückwärts, vorwärts, aufwärts" zugrunde legte. Das erste Moment war ein Rückblick auf die 25 Jahre Vereinstätigkeit, das zweite die Fahnenweihe, die ein Ansporn zu weiterer Tätigkeit ist, und das dritte Moment galt dem geistlichen Aufwärtsstreben des Vereins. Paten der neuen Fahne sind: Frau Pastor Löffler, Frau Pastor Berndt und Herr Kirchenvorsteher Mees. Die Weihefeier war umrahmt durch Chorgesänge des Kirchengesangvereins der St. Matthäigemeinde, der die Lieder "Weihefeier" und "Sei getreu" sang. Abschließend wurde von allen Anwesenden das "Ein' freie Burg" gemeinsam gesungen. Nach dem Festgottesdienst wurde vor der Kirche eine photographische Aufnahme gemacht.

Der Festzug.

Sodann formierte sich ein sehr stattlicher Zug, der sich durch die Petrikauer und Napiorkowskie, Kiliński und Senatorstraße nach dem Lokal des "Eintracht"-Vereins begab, wo die eigentliche Feier stattfinden sollte. Voran schritt das Orchester des Pojaunenchors "Jubilate", es folgte der "Zoar"-Verein mit Fahne, das Kirchenkollegium, die Pastoren der Matthäigemeinde, der Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde mit Fahne, die Jugendabteilung, der Frauenbund und der Frauenverein zu St. Matthäi, sodann die Vereine "Aeol", "Roficie", "Eintracht", der Verein deutschspr. Meister und Arbeiter und die Christl. Gewerkschaft. Alle diese Organisationen waren mit ihren Fahnen erschienen. Der Zug wurde in den Straßen, durch welche er sich bewegte, von vielen Menschen erwartet, ist doch der "Zoar"-Verein in jenem Stadtteil durch seine langjährige Tätigkeit unter der deutschen Bevölkerung allgemein bekannt.

Die Feier im Saale.

Im Saale angelangt, wurde zunächst ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen, worauf die Begrüßung der erschienenen Delegationen und die Entgegennahme der Gratulationen erfolgte. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Präsident des Vereins Herr Pastor Löffler, der jet-

nen Ausführungen den Wahlspruch des Vereins zugrunde legte. Der Ehrenpräsident Herr Konistorialrat Dietrich gab ein Bild der geistlichen Entwicklung des Vereins und spornte die Mitglieder zu weiterem treuen Festhalten zum Verein an. Es folgten nun die Gratulationen, die von Vertretern aller im Zuge aufgezählten Vereine überbracht wurden. Außerdem hatten viele Vereine ihre Glückwünsche auf schriftlichem oder telegraphischem Wege übermittelt. Dabei wurden dem Jubiläverein auch zahlreiche Geschenke überreicht, u. a. 11 Fahnenbänder und 10 Fahnenhüller. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt, als die dem Verein bis zum heutigen Tage angehörenden Gründungsmitglieder: Konistorialrat Dietrich, der Vereinsdirektor Adolf Kleebau, Frau Olga Wahl-Berlin, zurzeit Lodz, und Frau Emilie Burisch für ihre Treue mit goldenen Kreuzen ausgezeichnet wurden. Das Ehepaar Reinhold und Amanda Kleebau wurden für besondere Verdienste mit silbernen Kreuzen ausgezeichnet. Mit dem gemeinsamen Gesang eines Liedes sandte die schöne Feier ihren Abschluß.

Um 6 Uhr begann sodann ein großer Familienabend, der überaus stark besucht war. Eröffnet wurde der Abend durch den vom Chor des Jubilävereins gesungenen Wahlspruch, dessen Text vom Vorstandsmitgliede R. Kleebau verfaßt und von G. Teichner vertont wurde. Einer kurzen Begrüßungsansprache des Herrn R. Kleebau folgte sodann ein von Fr. Edith Kunig schriftlich vorgetragener Festprolog. Das Programm der Feier enthielt weiter zwei Auftritte des unter Leitung des Dirigenten Herrn Adolf Kleebau stehenden gemischten Chores, der u. a. zwei Werke mit Orchesterbegleitung, und zwar "Anbetung Gottes" von G. Ruth und die Arie aus der Oper "Xerxes" von G. F. Händel sang. Während das erstgenannte Werk durch den geselligen Tonsatz sich angenehm hervorhob, konnte der Chor durch die Bewältigung des zweiten beweisen, daß er imstande ist, auch solch schwere Händelsche Werke zu singen. Eine angenehme Abwechslung waren die von Frau Alma Ulrich mit Zitherbegleitung gesungenen Sopranolos "Schlaß, mein Bub", "Schlaß" von J. Brachs und "Das ist schön" von J. Heusinger. Durch reichen Beifall dankte das Publikum der Sängerin für die Darbietungen. Das Programm enthielt außerdem noch die Aufführung eines zweitligen Dramas, dessen tendenziöser Inhalt jedoch wenig in den Rahmen der Jubiläumsveranstaltung hineinpäßte. Nichtsdestoweniger kann gefragt werden, daß die Mitwirkenden, die Herren: E. Schleicher, W. Haß, O. Weiß, W. Rudolf, E. Krieger, R. Kleebau und die Damen Fr. G. Zinner und Fr. L. Teurich, gute Leistungen schufen. Hätten sie diese Arbeit und Kenntnisse einem anderen, passenderen Stücke zugewandt, man hätte seine Freude daran haben können.

Die bis auf die Bühnenaufführung in jeder Hinsicht gelungene Feier stand durch ein gemütliches Beisammensein, das die Festeilnehmer bis nach Mitternacht beisammenhielt, ihren Abschluß.

Aus Welt und Leben.

Verwegener Raubüberfall auf einen Kässierer.

Ein verwegener Raubüberfall wurde bei Rumlingen (Luxemburg) verübt. Vier Männer überfielen den Kässierer einer Hütte und seine Begleiter, räubten ihnen unter Bedrohung mit Revolvern eine Geldkassette, in der sich 60 000 luxemburgische Franken und etwa 7000 Reichsmark befanden, und ergriffen dann die Flucht. Der Kässierer wurde durch einen Schuß in das linke Bein verwundet.

Die Räuber entflohen in einem Auto über die luxemburgische Grenze, doch wurde ihr Kraftwagen von Grenzbeamten gesichtet. Die Räuber verließen den Wagen und liefen querfeldein. Es gelang, einen der Räuber, einen Italiener, festzunehmen.

8 Mark — 16 Schüsse.

In Mittelhart bei Bad Aibling (Bayern) brachen mehrere junge Leute in einen Kiosk ein, jahnen sich jedoch von dessen Besitzer überrascht. Der Kioskherr wurde durch 16 Schüsse lebensgefährlich verletzt. Die Täter flüchteten mit ihrer Beute. Es waren 8 Mark...

Der Gefängnisstrafe durch Erhängen entzogen.

Der Italiener Luigi Cechini, der am Dienstag vom Schwurgericht in Locarno wegen Totschlags, begangen an seiner Ehefrau Eva Koppel zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat sich am Donnerstag abend im Zuchthaus in Lugano, wohin er am Mittwoch überführt worden war, erhängt. Cechini hatte schon vorher die Nahungsaufnahme verweigert.

Bei der Urteilsverkündung wurde dem Verurteilten die Untersuchungshaft von 2½ Jahren angerechnet und mildbernde Umstände zugestellt, weil er nicht vorbestraft war und ein Geständnis abgelegt hatte.

Blutrache für den Brautraub.

In einem Dorfe bei Tuzla in Bosnien kam es gelegentlich eines mohammedanischen "Brautraubes" zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem Bruder der entführten Braut, Osman Melic, und dem Bräutigam und dessen vierzehn Begleitern. Melic, der nur mit einem Knüttel bewaffnet war, tötete einen der Begleiter des Bräutigams, verwundete diesen selbst sowie drei andre Begleiter schwer und jagte die übrigen in die Flucht. Der Braut Tuzla Melic stellte sich am Morgen selbst den Behörden. Tuzla Melic flüchtete zu den Angehörigen ihres Bräutigams.

Sport-Turnen-Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Die Schlussphasen der Ligaspiele gestalteten sich höchst dramatisch in bezug auf die Positionen der einzelnen Teilnehmer. Wenn bis vor einigen Spieltagen Cracovia entschieden geführt hat, so wurde in der letzten Zeit ihre Vorrangstellung stark erschüttert. Einerseits verlor sie einige wertvolle Punkte und andererseits legten sich Pogon und ganz besonders Warta mächtig ins Zeug, um bei der Entscheidung ein wichtiges Wort einzureden. Auch der gestrige Tag fiel für den Tabellenführer ungünstig aus. Auch heuer mußte er die zwei Punkte an Warta abgeben, was gleich bedeutend mit dem Verlust der Spitzensposition ist. Diese Stelle hat nunmehr Warta mit einem Mehrpunkt inne. Cracovias Chancen sind zwar immer noch besser als die der Warta, da die Krakauer noch zwei Spiele, die Posener dagegen nur noch ein Spiel zu bestreiten haben, aber ihrer gegenwärtigen Form kann man keinesfalls zutrauen, aus den ausstehenden Spielen vier oder auch nur drei Punkte herauszuholen. Auch bei Warta ist es noch sehr fraglich, ob es diesmal für den Sieg reichen wird, da sie höchstens nur noch zwei Punkte erringen kann. Mit Pogon verhält es sich genau so wie mit Cracovia. Auch hier stehen noch zwei Spiele aus, und wenn diese von Pogon gewonnen werden, was aber kaum glaublich hingt, so könnten es die Lemberger auf 30 Pluspunkte bringen, und damit wäre auch die Meisterschaft entschieden. Fest steht es aber bereits, daß nur unter diesen drei Mannschaften der diesjährige Meister zu suchen ist.

Die vierte Stelle hat LKS mit Beifall belegt. Sein gestriger Sieg über Warszawianka hat die Position noch verstärkt. Die Mitte der Tabelle bilden Legia, Ruch, Garbaria, Wiśla. Den Schluss bilden Polonia und Czarni. Polonia, durch ihren gestrigen Sieg über Ruch steht aber bedeutend besser da, so daß die Lemberger Czarni wohl an den Abstieg glauben wird. Die Tabelle sieht nunmehr wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Warta	21	27	54:35
2. Cracovia	20	26	51:28
3. LKS	20	26	31:21
4. L. A. S.	20	24	43:27
5. Legia	19	21	33:21
6. Ruch	20	20	31:27
7. Garbaria	20	18	37:35
8. Wiśla	19	18	32:39
9. Warszawianka	19	16	23:44
10. 22 Reg.	19	15	30:42
11. Polonia	19	13	24:47
12. Czarni	20	12	17:40

Kunst im Dienste der Nächstenliebe.

Opernabend des Männergesangvereins „Concordia“.

Der Lodzer Männergesangverein „Concordia“, der in den letzten Jahren wiederholt durch Aufführung größerer Gesangswerke bewiesen hat, daß er ernste Arbeit am Liede zu leisten gewillt ist, hat nun mit der Sonnabendveranstaltung gezeigt, daß er nicht nur der Kunst dient, sondern von ihm auch das menschliche Moment berücksichtigt wird. So wurde der Anfang Mai dieses Jahres veranstaltete Opernabend bei Aenderung der eingetragenen Solonummern wiederholt und der Reinertag für das evangelische Greisenheim bestimmt.

Wie immer hatte Bundesliedermeister Frank Pohl seine Sängerschauspieler fest in der Hand. Da es sich bei der am Sonnabend gesungenen Opernhören sämtlich um Wiederholungen handelt, die bereits besprochen und entsprechend gewürdigt worden sind, soll hier von einer Wiederholung der kritischen Betrachtungen abgesehen werden. Festgestellt sei jedoch, daß die Leistungen des Chores auf einer sehr bedeutenden Höhe standen, und manche Mängel der ersten Aufführung behoben wurden. Frank Pohl hat sich mit seinen „Concordia“-Sängern wieder einmal ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Der Abend fand eine willkommene Ausgestaltung durch Sopranos des Fr. Alice Greiflich und durch Cellovorträge von Prof. G. Teschner. In Fr. Greiflich lernten wir eine Sängerin mit einer sehr tragfähigen Stimme kennen, die sowohl in den hohen als auch in den tiefen Lagen stark und klar ist. Noch fehlt es an genügender Schulung und ein wenig Routine, doch können die Ansänge als vielversprechend bezeichnet werden. Während die von ihr zu Anfang gesungene Cavatine der Agathe aus dem „Freischütz“ wenig befriedigen konnte, war das Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser“ schon bedeutend besser und ließ die Fähigkeiten der Sängerin so recht erkennen. Herr Prof. Teschner spielte in bekannter meisterhafter Weise das Lamento von Gabriel Marie und die Eigenkomposition „Memento de Concert“. Beide Solisten gewährten dem dankbaren Publikum eine Zugabe.

Nicht zuletzt sei Kapellmeister Theodor Nydor er wähnt, der durch vorzügliche Klavierbegleitung seinen ge ringen Teil an dem Gelingen des Konzerts hatte. Prof.

Türner besorgte zu der Gralsseier aus „Paris“ die Harmoniumbegleitung mit Umsicht und Verständnis. oh.

Spielbeginn im „Thalia“.

„Ein Mädel mit Tempo“

Musikalischer Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schawartz.

Der Beginn der Spielzeit im Theaterverein „Thalia“ stand heuer unter dem Fragezeichen eines schlechten Omens. Die für die Inauguration angelegte neue und moderne Operette mußte abgesagt oder wenigstens verschoben werden, da einer der vielgeachteten Hauptdarsteller mitten in den Proben sehr ernstlich erkrankte. Da an Erfolg für diese Partie nicht zu denken war, blieben nur zwei Möglichkeiten: den Spielbeginn noch hinauszuschieben oder ein anderes Stück unter Regie zu nehmen. Man wählte die zweite, da man gewissermaßen die Verpflichtung fühlte, dem deutschen Publikum von Lodz baldigst wieder Theateraufführungen zu bieten. Mittlerweile konnten wir erfahren, daß sich der Zustand des erkrankten Thaliamitgliedes sichlich gebessert hat, so daß man diese Feststellung mit der angenommenen Hoffnung verbinden kann, den beliebten Sänger und Schauspieler bald wieder ganz hergestellt und auf der Bühne zu sehen.

Als Erfolg gewissermaßen für die in Aussicht gewesene große Operette wurde vom Thalia-Verein ein musikalischer Schwank und dazu mit teilweise neuen Kräften angelegt und am gestrigen Sonntag glücklich erstaufgeführt. Wir haben bereits im vergangenen Jahre die gewiß lobenswerte Absicht der Thaliaseitung festgestellt, neue Kräfte für die hiesige deutsche Liebhaberbühne zu gewinnen. Auch diesmal ist diese Feststellung mit einer gewissen Genugtuung zu machen.

Die Erstaufführung der Schwankoperette „Ein Mädel mit Tempo“ stand noch etwas unter dem Eindruck der erklärlichen Neuerung und des Erfolgsmäßigen. Trotzdem war der Abend ein sehr guter Erfolg für das Thalia-Ensemble, da er gezeigt hat, daß man sich auch in schwierigen Momenten zu helfen weiß. Das Hauptgewicht in dem Stück konnte in Anbetracht der hierzu entsprechenden Teilnehmerkräfte auf die Bewegung gelegt werden, was schon in gewisser Hinsicht allein den Tempo-Titel rechtfertigt. Das

rascht. Pogon ist andauernd am Ball und schafft helle Situationen. Ihre Türen werden mit 2 Toren belohnt. Nach Seitenwechsel schütteln die Krakauer die Übermacht der Lemberger ab und gehen zur Offensive über. Sie können aber nur ein Tor ausholen. Schiedsrichter Kurgweil

22. Regiment — Wiśla 3:0.

Siedlce. Der Sieg fiel hier er. den Siedlcer, was allgemein überraschte. Die Militärs waren aber diesmal auch bedeutend besser als die Krakauer Wiśla, und so ist es kein Überraschungsergebnis, wie es einem auf den ersten Blick erscheint, sondern ein wahres Spiegelbild des Spielverlaufs. Gut disponiert war der Angriff, der unermüdlich arbeitete und den Gegner bedrängte. Bis zur Pause 2:0. Schiedsrichter Gulig.

Warta — Cracovia 1:0.

Krakau. Das Spiel gehört zu den interessantesten und emotionsvollsten des Saions. Durchweg begeistigen sich die Spieler eines flotten Tempos, und die vielen heilen Situationen halten das sehr zahlreich anwesende Publikum in Spannung. Bis zur Pause war es seiner Mannschaft vergönnt, einen Vorteil herauszuholen. Nach der Pause sind es die Warte, die einige torlose Positionen vergeben. Der Kampf wogt hin und her, ohne ein klares Siegergewicht einer Mannschaft zu zeitigen. Erst in der 40. Minute kann Scherff durch „Köpfe“ das entscheidende Tor für Peisen erzielen. Schiedsrichter Słomczyński.

Lodzer Sport- und Turnverein — Union-Touring 2:1.

Dieses Freundschaftsspiel war mit viel Aufregung begleitet. Union-Touring disponierte über eine ausgezeichnete Stürmerreihe, und die erste Spielphase steht den Beliebter auf der Spielhälfte der Turner. Allmählig kommen die Turner zum Wort und in kurzen Abständen können Triebe und Voigt Erfolge erzielen. Das Ehrentor für Union-Touring schießt Krosaß.

Eine trübe Angelegenheit war der Schiedsrichter, der durch seine vielen Fehlentscheidungen nicht nur die Spieler, sondern auch das Publikum aus dem Häuschen brachte. Ein derartiger Schiedsrichter ist ganz unmöglich, da neben den unnötigen Aufregungen das Niveau des Spiels leidet. Es gibt in Lodz bestimmt noch Schiedsrichter, die obiges Spiel geleitet und daraus keine Komödie gemacht hätten.

Voraisonseröffnung in LKS.

Die Vorstellung des LKS hat seine Saison am Sonnabend mit einer gut gelungenen Veranstaltung eingeläutet. Neben den einheimischen Boxern traten die drei Posener Gäste Polus, Sipinski und Arski in den Ring. Die Gäste demonstrierten wohl einen schönen Kampf, machten aber einen ermüdeten Eindruck. Die Loder schlugen sich tapfer und waren ebenbürtige Gegner für die Posener. Die technischen Ergebnisse lauten:

Ostrowski (Geyer) siegt über Jarajski (LKS).

Marekewski (Ziedn.) siegt über Szymanski (LKS).

Pawlak (JKB) siegt über Szymanski (LKS).

Graczyk (JKB) siegt über Krzywanski (LKS).

Polus (Warta) — Spodenkiewicz (JKB) unentschieden.

Sipinski (Warta) — Klimczak (LKS) unentschieden.

Arski (Warta) — Lipiec (Geyer). Arski siegt nach Punkten.

„Mädel mit Tempo“ entwickele in dieser Beziehung ein höchst beachtliches Tempo und bewies, daß es auf dem Gebiet des Bewegungsspiels, des choreographischen Lustwands seine Novize ist. Wenn auch das schauspielerische Vermögen noch unentwickelt ist, so bewies doch Fr. Söderström durch die ganz achtbaren Leistungen in der Titelrolle, daß sie Talent und vielseitige Gaben für die Bühne besitzt, die bei einer strengen Schulung zu einer Hochleistung entwickelt werden können. Nach Überwindung des ersten Vampenfiebers entwickelte dieses „Mädel mit Tempo“ und dem leuchtenden Blondkopf eine Sicherheit und Präzision, die im Laufe des zweiten und dritten Aktes immer mehr verblüffte und begeisterte.

Was sang ich nur mit meinen Händen an — das ist für Neulinge eine schwere und ernste Frage; das Tempomädel und die andere Neuheit, Fr. Egler als Mina, werden sich diese Frage noch oft stellen und von dem Spielleiter beantworten lassen müssen.

Wie erwähnt, betonen — die Verfasser weniger als die Spielleiter bei diesem Stück mehr die Bewegung und das gesanglich-musikalische Element als den Dialog. Nicht zum Schaden des Ganzen. Glänzend ist demnach unter alle jungen Richard Zerbe, wo er Gelegenheit hat, seine Sprechmaschine mit Unterstützung seiner Hände und Gesichtsmuskulatur in Bewegung zu setzen. Er bot als Hauptdarsteller Eduard eine sehr abgestufte, in jeder Hinsicht vollkommene Leistung. Frau Anna Herde stand ihm in nichts nach, und Herr Hans Krüger organisierte dieses Trio in bester Weise. Mit Herr Max Anweiler, von dem wir ganz tolle Sachen gewohnt sind, schien sich in seiner Spinnens-Professorenhaut nicht ganz wohl zu fühlen. Solch ein quellsüchtiger Springinsfeld läßt sich schwer handhaben, und er mußte sich furchtbar zwang antun, um diese Professorleistung glücklich zu Ende zu bringen. Dass er es fertig brachte, beweist nur seine gute schauspielerische Disziplin.

Am Orchesterpult wie immer Dir. T. Ryder mit vielen Sorgen und großer Umsicht. Entzücklich in die Augen springend die fröhliche Freude des ersten und dritten Aktes.

Es war ein vergnügter Abend, der hoffentlich bald seine noch vergnüglicher Aufführungen haben wird. Micho

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Das — das hat er mit meinem Briefe getan? Und so rücksichtslos ist er, es mir einfach ins Gesicht zu schleudern? — Ein scharfes Wort flog auf ihre Zunge. Sie hätte es gern ausgesprochen. Wenn er sich aber schon so weit von ihr getrennt hatte, war's besser, sie schwieg und reizte und entfremdete ihn nicht noch mehr, war's besser, sie bezwang ihn durch Sanftmut, der er nie widerstehen konnte.

„Bruno, sei wieder gut zu mir. Ich will das Mebaillon nicht mehr tragen. Es war töricht von mir, deinem gerechten Wunsche nicht zu entsprechen. Sieh, ich bin manchmal so unüberlegt, ach, und dann kann ich nicht anders. Nachher ist mir's immer leid. Auch jetzt, verzeihe deshalb.“

Bruno hatte erwartet, sie werde ob seiner letzten Worte entrüstet sein, werde ihm zornig erwidern, dann hätte er gewußt, wie er sich verhalten könnte. Nun aber fand er sich nicht zurecht. Ihre Ergebenheit, ihre Reue und ihr Nachgeben raubten ihm den Boden, auf dem er ihr als Ankläger gegenüberstehen gewollt. Hilflos blickte er umher und sah Nelly, wie sie so still und zerknirscht dastand. Das rührte ihn wider Willen, drängte ihn, sie tröstend in seine Arme zu schlecken und sie zu beruhigen: Sei nicht traurig, ich vergebe dir. Nun wuchs in ihrer Nähe auch seine Sehnsucht wieder, daß er sie selbst für Sekunden nicht

aus schaute konnte. Sie machte ihn schon jetzt wieder zu Nellys Sklaven. Dennoch konnte er sich nicht sofort der noch immer Geliebten wieder ergeben, durfte er ihr nicht verraten, daß sie trotz allem die Stärkere und Siegerin sei.

Wenn sie nur weitersprach! Wenn sie noch einmal hätte! Bald, nein, sofort. Lange würde er nicht mehr widerstehen können.

Er schaute sie an mit dem unausgesprochenen Wunsche.

„Bruno, hast du mich gehört?“ fragte sie und hielt ihren Kopf noch gesenkt.

„Ja, Nelly.“ Er sagte es gezwungen gleichgültig und wandte sich, als überlege er seine Antwort, von ihr ab und zum Schreibstuhl neben dem Fenster. Die Hand auf die grünspannte Platte gefügt und die Augen auf ein kleines buntes Heidebild gerichtet, das vor ihm an der Wand hing, stand er da. Nellys Blick folgten ihm voll Angst. Ach, wenn er sich erst so lange bedenken mußte! Sie fühlte heiße Angst, sah eine vernichtete Zukunft, sprang aus dem Sessel auf und eilte zu Bruno.

Ihn fest umarmend, bestürmte sie ihn mit fieberndem Ausdruck:

„Sei mir wieder gut! — Sei mir doch wieder gut!“

„Trocklopfs“, sagte er da und lächelte verzeihend ihren bettelnden Mund. Ihre Seele durchbraute Jubel: gelungen — gelungen. Und Nelly lächelte den Versöhnungswieder, lächelte ihn, bis sie ihn im Rausch wieder schwach werden fühlte und ihn endlich zu ihren Füßen sah, wie damals, als er zum ersten Male seine Liebe gestanden.

Das hatte sie gewollt; denn so wie damals war er nie wieder aus sich herausgegangen, so wie damals war er nie wieder ihr Sklave gewesen, der herrische Bauer. Das aber sollte er jetzt immer sein.

Es war Spätnachmittag, als beide Brunos Zimmer verließen. — Das Mebaillon warf Nelly vor Brunos

Augen in den Fluss, den sie auf dem Spaziergang außerhalb der Promenade passierten.

* * *

Wochen waren seitdem vergangen. In der Heimat war längst der Holunder verblüht, ohne daß der junge Jürgens es gesehen. Ach, und er hatte sich doch sonst immer von Herzen der mächtigen, weißen Blütenpracht gesreut, die dann den hinteren Teil des Hausgartens in ein duftschwangeres, helles Feenreich verwandelt. Und in diesem Feenreich hatte er abends mit Hanna Lessen geweilt. Arm in Arm hatten sie in dieser oder jener Laube gesessen, hatten geplaudert oder gemeinsam gelesen. Einmal hatte der schwärmerische Bruno sogar ein paar große Holunderholzeln gepflückt und sie über Hannas Hauppe so herzuwarf, daß Hunderte der weißen, fünfzackigen Blütensterne auf ihr Haar herniedergestanzt; und dann hatte er Hanna seine Himmels- und Sternenkönigin genannt, die ihm den Himmel der Liebe und seinem Leben die Sterne des Glücks gebracht habe.

Vorbei — vorbei!

Die Königin von einst weinte um ihre verschmähte Liebe, trauerte um ihr Glück, das zertreten war wie die Blütensterne des Holunders, während ihr früherer Geliebter sich in der Stadt einer anderen und, wie man hörte, einer unwürdigen schenkte.

Hanna hatte ihm in einem milden Briefe Bebewohl gesagt und für die Zukunft nur Gutes gewünscht.

Noch einmal waren Brunos Gedanken da die Wege gegangen, die er einst glücklich und heimatstrotz mit der Jugendliebsten gewandert.

Einmal noch, dann verzehrte der Rausch der neuen Liebe, das Feuer glühender Leidenschaft, auch die Erinnerung an das friedlichere, still-glücksonnige Einst.

(Fortsetzung folgt)

Revue-Theater **JAR** Kilińskiego 124
Tel. 215-15

Tramzufahrt mit den Linien 4, 10, 16 u. 17



Lodzer Sport- u. Turnverein

Sonnabend, d. 29. Oktober, um 8.30 Uhr
abends, veranstalten wir im eigenen
Vereinslokale, Jakontnast. Nr. 82, ein

Schauturnfest

verbunden mit Rekrutenehabscheid.

Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönnner des Vereins werden höflich eingeladen. Die Verwaltung.



Am Sonnabend, den 29. Oktober d. J., veranstaltet unser Verein im Saale des Turnvereins „Kraft“, Glowna 17, ein

Tanzkränzchen

mit Musikvorführung, humoristischen Vorträgen und Scheibenschießen, zu welchem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönnner unseres Vereins herzlich einladen.

Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt 1 Zloty.

Billiges, reichhaltiges Buffet am Platze.

Die Verwaltung.

PS. Der Reinertrag ist für den Arbeitslosenfonds bestimmt.

Kauf aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Federwagen, Metallbettstellen

erhältlich im Fabrik-Lager

DOBROPOL Lódz, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe

Etwas für die Frauen!

Die neuesten Handarbeitshefte, wie:

Bunte Kreuzstich-Muster für Kindersachen, Decken

Gesticktes u. Gehäkeltes für Damen- u. Kinderkleidung, Decken, Kissen, Taschen usw.

Filz-Häutelei

Blumen aus Wolle
Schmale Häuteleien
Doll-Abeten
Rund-Filz

billiger
als überall

Schön-Abeten
Triboliaten
Wiener Wollmoden

Zu haben im

Buchvertrieb „Volksprese“

Lódz, Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung)

Heute zum letztenmal: „Herbst-Salon“ Morgen Premiere!

Sophie Terne, Janina Winiarska, Stanislaus Belli, Stefan Paskowski, Alexander Suchtiki, Stanislaus Wolinski u. Nina Polakowa

Tägl. 2 Vorstellungen: um 8 u. 10 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags 3 Vorstellungen: pm 8 u. 10 Uhr. — Preise d. Plätze v. 75 Gr. bis 3 Złoty



Männergesang-Verein „Eintracht“ Lódz.

25jahr. Jubiläum

Anlässlich unseres 25jährigen Bestehens veranstalten wir in unseren Vereinsräumen, Senatorstr. 7, am Sonnabend, den 29. Oktober d. J., um 8.30 Uhr abend, einen

Commers

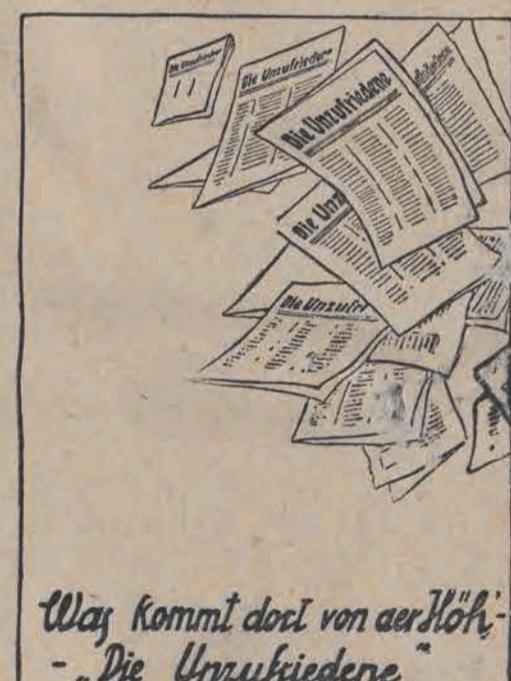
mit reichhaltigem Programm unter gütiger Mitwirkung der Vereine „St. Trinitatis“, „St. Johannis“, „Concordia“ und „Männergesangverein Fabianice“, wozu wir hiermit alle Sangesfreunde höfl. einladen.

Montag, den 31. Oktober d. J., um 9 Uhr abends, findet ebenfalls in unseren Vereinsräumen ein

Festball

mit vorangehendem Programm statt, wozu wir alle befreundete Vereine sowie Gönnner unseres Vereins höfl. einladen.

Die Verwaltung.



Was kommt doch von aer Küh-
- „Die Unzufriedene“

die Wiener Zeitschrift für die Frau

Nur 20 Groschen die Woche.

Verlangen Sie noch heute vom Ausdränger

gratis Probennummer.

Buchvertrieb „Volksprese“, Petrikauer 109

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurants, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Anzeigen

haben in der „Lodzer Volkszeitung“ nichts guten Erfolg.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“
Nawrot-Strasse 23.

Hente, Montag, um 7.30 Uhr abends

Singstunde des gemischten Chores

Dienstag, 7.30 Uhr abends

Männerchor und Vereinsabend

Gute Unterhaltungs-Romane

in geschmackvollem Einband zum Preise von 31. 2.50

empfiehlt der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volksprese“, Lódz, Petrikauer 109.